

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 1999
56. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Eine Schule in zwei Kriegen

von Wilhelm Prasuhn

Vor wenigen Jahren führten die Schulleiter noch eine Schulchronik und beschrieben dabei auch Ereignisse aus dem Schulort. In Schulchroniken finden deshalb Heimatforscher manches Wissenswerte aus dem täglichen Leben, das in keiner Zeitung veröffentlicht wurde. Eine solch ausführliche Chronik schrieb der Schulleiter der Evangelischen Schule in der Bonnstraße, der heutigen Martin-Luther-Schule.

Die Schule hatte 1903 einen Neubau bezogen. Schulleiter war Hauptlehrer Wilhelm Jäger, der die Oberstufe (6. bis 8. Schuljahr) leitete. Außer ihm unterrichteten noch Lehrerin Adelheid Simanowski (1. und 2. Schuljahr) und Lehrer Anton Geidel (3. bis 5. Schuljahr).

Über die Zeit des Ersten Weltkrieges ist ausführlich berichtet. Der Mord am österreichischen Thronfolger in Sarajevo ist allerdings nicht erwähnt. Damals rechnete wohl niemand damit, daß er letztlich die Ursache für den Kriegsausbruch war. Anfang August 1914 schrieb der Schulleiter: „Am 1. August (wurde) der Kriegszustand und am 2. August der Krieg (an Frankreich) erklärt, der sich zu einem Weltkrieg entwickeln sollte. Herr Geidel mußte sich am Sonntag, dem 2. August, in aller Frühe zum Kriegsdienst in Köln stellen.“

Hauptlehrer Jäger wurde am 9. November nach Bonn einberufen und rückte mit einem Landsturmabteilung an die Ostfront. Die Lehrerin Simanowski hatte eine Woche lang alle drei Klassen zu



Der damalige Neubau der Evangelischen Schule in der Bonnstraße gegen 1903.

Foto: Bildarchiv Martin-Luther-Schule

versorgen. Dann wurde Lehrer Zerres von der Evangelischen Schule Heide für einige Wochenstunden abgeordnet. Anfang Dezember wurde ein bereits pensionierter Lehrer aus Köln eingesetzt. Anfang 1915 wurde Hauptlehrer Jäger aus dem Heeresdienst entlassen, weil sich ein Ohrenleiden derart verschlimmert hatte, daß er für den Felddienst „als unbrauchbar erklärt“ wurde. Er nahm im 21. Januar den Dienst in der Schule wieder auf. Der Pensionär aus Köln wurde einer Schule an der Sieg zugeteilt.

Die Chronik berichtet über das Leben in der Stadt wie folgt: „Das Bild unseres Städtchens zeigte von den ersten Tagen ab ein durchaus militärisches Gepräge: in schneller Folge wechselten Artillerie, Kavallerie und Infanterie als Einquartierung bei uns. Die Schulen wurden einem Erlaß des Unterrichtsministers zufolge geschlossen, damit die Kinder bei den Garten- und Feldarbeiten, bei Getreide- und Obsternte sich nützlich machen konnten.“

Die Schüler, die eigentlich erst Ostern 1915 ihre Schulpflicht erfüllt hätten, wurden schon am 10. September 1914 entlassen.

Das Marienhospital, das gegenüberliegende St. Josephshaus, das in den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges völlig zerstört wurde, und das Alumnat, die heutige Clemens-August-Schule, waren als Lazarette eingerichtet.

In der Bevölkerung setzte eine reiche Liebestätigkeit für die Frontsoldaten ein. Die älteren Schüler halfen am Bahnhof mit, die durchfahrenden Truppen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Auf den Straßen wurden den durchmarschierenden Truppen Tabakwaren und Trinkwasser gereicht.

Im Handarbeitsunterricht wurden „nur noch Wollachen für die Vaterlandsverteidiger angefertigt“. Die Wolle war zum Teil vom Brühler Samariterverein und vom Vaterländischen Frauenverein geliefert, ein Teil von den Schülern selbst gekauft, die dafür ihre Spargroschen beisteuerten. Bergrat Gruhl stiftete in jedem Jahr eine Summe für ein Schulfest, das normalerweise im Herbst abgehalten wurde. In diesem Jahr wurde von dem Geld auf Vorschlag der Kinder ebenfalls Wolle gekauft.

In einem Brühler Lazarett erlag zu Beginn des Krieges ein Soldat seinen schweren Verwundungen. Die Stadt ließ „an der schönsten Stelle unseres Friedhofes ein Ehren- und Heldengrab herrichten“. Am Tage Allerheiligen fand dort eine Gedenkfeier statt, bei der die älteren Schulkinder mitwirkten.

Als ein Zeppelinluftschiff, das bei Lüttich durch Artillerietreffer schwer beschädigt worden war, im Vorgebirge abstürzte und in einer Baumgruppe hängen blieb, konnte man die Trümmer von der Schule aus gut sehen. Im September wurden alle Schulkinder belehrt, wie sie sich beim Herannahen feindlicher Flugzeuge zu verhalten hatten. Ein Polizeibeamter erklärte ihnen, was für ein Signal in einem solchen Fall gegeben wurde. Damals genügte noch eine Trillerpfeife, auf der kurze Töne hintereinander gepfiffen wurden. Wer bei einem solchen Alarm auf der Straße war, sollte sich dicht an eine Hauswand pressen oder in einem Hausflur Zuflucht suchen. Kam während der Schulstunden Alarm, hatten sich die Kinder unverzüglich in die geräumigen Keller zu begeben.

Gleich zu Kriegsbeginn verhängten Deutschlands Gegner eine totale Blockade über unser Land. Dadurch kam es bereits im

Frühjahr 1915 zu Engpässen in der Versorgung. Deshalb wurde Anfang März eine „Bestandsaufnahme für Brotgetreide und Mehl angeordnet, wobei die Lehrkräfte mithelfen mußten“. Im weiteren Verlauf des Krieges wurden derartige Zählungen zur Sicherung der Versorgung häufiger durchgeführt. Dabei wurde auch festgestellt, wie groß die Anbaufläche für Kartoffeln, Gemüse oder Steckrüben oder wie groß der Bestand an Nutzvieh war.

Im Laufe der Jahre wurden Rohstoffe für die Rüstungsindustrie ebenfalls sehr knapp. Die Jugend sammelte Schrott und andere Almetalle. Um Kupfer zu gewinnen, das für die Führungsringe der Granaten dringend benötigt wurde, mußten die Kirchengemeinden ihre bronzenen Glocken abliefern.

In der Schulchronik ist aufgezählt, was da alles zusammenkam. In den Monaten Juli bis Dezember 1916 sammelten die Schüler 6 Handwagen voll Weißblech, 7 Pfund Stanniol, rund 10 Zentner Altpapier. Dabei handelte es sich nur um das Ergebnis einer kleinen Schule. Andere Schulen beteiligten sich selbstverständlich auch an der Sammlung.

Die Schüler pflückten Kräuter zur Teebereitung und sammelten Roßkastanien und Eicheln als Viehfutter.



Der modernisierte Altbau mit neuem Anbau.

Foto: Bildarchiv Martin-Luther-Schule

Im Winter 1915 war Leder knapp, die Preise für Schuhe waren infolgedessen ungewöhnlich gestiegen. Der Bürgermeister war daher „veranlaßt, für die Schulkinder Holzschuhe zu beschaffen, deren Preis sich auf 1,17 M für das größere und 0,93 M für das kleinere Paar stellte. Eine bemerkenswerte Anzahl von Knaben und Mädchen hat sich bald an das Gehen in Holzschuhen – auch zur Schule gewöhnt“.

Die Regierung gab Schriften und Flugblätter heraus, in denen die Kriegsbegeisterung angefaßt und die Bevölkerung angewiesen wurde, wie sie den Engpaß in der Versorgung mit Lebensmitteln überwinden konnte. Einige Titel seien hier aufgeführt: „Die Ernährung im Kriege“, „Die Winterschlacht in der Champagne“, „Ernährung und Teuerung“, „Das Einmachen der Früchte ohne Zucker nebst Anleitung zum Trocknen“, „Was der Krieg uns Schulkindern lehrt“ oder schließlich „Die Ernährungsschlacht“.



Seit 1855 im Familienbesitz



Peter Klug

Inh. Frommann • Juwelier und Uhrmachermeister
Uhlstraße 63 • 50321 Brühl • Telefon 0 22 32/4 24 94

1917". Die Schüler mußten diese Schriften zum Teil in die Häuser verteilen.

Die Schüler wurden vor der Entlassung vor dem Kriege immer besonders geprüft. Dabei war auch ein Aufsatz zu schreiben. Im März 1915 lautete das Thema: „Unsere Arbeit hinter der Kriegsfront.“ Im März des folgenden Jahres: „Der Weltkrieg und wir.“ Im Jahre 1917 beschloß die Brühler Schuldeputation, daß keine besondere Prüfung abgehalten würde, weil die Schüler schon am 1. März entlassen werden konnten. Für das letzte Kriegsjahr fiel die Prüfung ebenfalls fort.



Erweiterungsbau der heutigen Martin-Luther-Schule.

Foto: Bildarchiv Martin-Luther-Schule

Die Bevölkerung wurde aufgefordert, zur Finanzierung Kriegsanleihe zu zeichnen. Noch in den letzten Kriegswochen wurde die 9. Kriegsanleihe aufgelegt. Laut Chronik wurden in der (heutigen Innen-) Stadt noch 12.473 Mark gezeichnet. Die Schüler hatten Flugschriften und Propagandaschriften zu verteilen, in denen zur Spende aufgerufen wurde. Die älteren Schüler durften sogar Geld entgegennehmen. Die Anleihe wurde in Stücken von 100 bis 400 Mark ausgegeben. Bei der 3. Anleihe im November 1915 sammelten die Schüler der Evangelischen Schule 1.900 Mark. Manche hatten sogar ihre Groschen aus der Schulparkasse hingegeben.

Als die zu Kriegsbeginn in Brühl einquartierten Truppen Brühl verlassen hatten, wurde die Stadt Standort der I. Kompanie des Ersatzbataillon Infanterieregiment 29. Bei dieser Eintragung in der Chronik bin ich nicht ganz sicher, ob sich Hauptlehrer Jäger nicht irrte, denn in Brühl war vor dem Kriege seit Jahren das Ersatzbataillon des Regiments Nr. 28 stationiert. Im Kriege waren die Soldaten zunächst in Bürgerhäusern einquartiert, dann in die Säle der beiden „Hotel Deutscher Kaiser“ (heute Galerie am Schloß) und „Gasthof Zum Schloßpark“ (heute Filiale Kremenz).

In den ersten Kriegswochen wurden „durch Soldaten und Zivilisten unter sachverständiger Leitung des Militärs verschiedene Schutz- und Verteidigungsanlagen hergerichtet, so im Wald hinter Schnorrenberg und am Parkausgang gegen Falkenlust je ein Schützengraben mit Drahtverhau, auf der großen Halde bei Maria-Glück auch eine sogenannte Wolfgrube... Es ist selbstverständ-

lich, daß unsere Schulknaben solche Bauten so genau wie möglich kennenlernen mußten.“

An anderer Stelle heißt es: „Mit neugierigen Augen wurden die auf den Montanwerken, in den großen Gärtnereien der Stadt und bei den Landwirten... beschäftigten gefangenen Russen betrachtet. Nachdem man aber sehr bald zu der Erkenntnis gekommen war, daß auch die Russen ganz gewöhnliche Menschen sind, flaute das Interesse schnell wieder ab.“

Der Vaterländische Frauenverein hatte einen „Kriegskindergarten“ geschaffen, in dem Kriegskinder, deren Mütter einem Verdienst nachgehen mußten, von einer Kindergärtnerin betreut wurden. Die Evangelische Kirchengemeinde stellte dafür in ihrem Gemeindehaus einen Saal zur Verfügung.

Die Stadt richtete in einer Schule einen Leseraum für genesende Verwundete ein. Sie dachte auch an einen Fortbildungskursus, stellte ihn aber sofort wieder ein, da die Soldaten, wenn sie genesen waren, die Lazarette rascher verließen, als der Kursus dauern sollte.

Die Schulaufsicht ordnete am 5. Mai 1915 morgens an, daß anläßlich „des großen Sieges in Galizien“ eine Schulfest abgehalten und anschließend schulfrei gegeben wurde (Galizien gehörte damals zu Österreich-Ungarn). Am nächsten Tage stellte es sich jedoch heraus, daß „die Erfolge nicht ganz den Tatsachen entsprachen“. Am 24. Juni fand dann doch eine Siegesfeier statt, da inzwischen die Verbündeten Lemberg zurückerobert hatten.

Hauptlehrer Jäger, der im Januar aus dem Heeresdienst entlassen worden war, mußte am 23. März 1915 erneut einrücken und wurde dem Landsturm-Bataillon Jülich zugeteilt. Das leistete an der holländischen Grenze Bahn- und Grenzdienst. Die Lehrerin Simanowski mußte alle Klassen bis zu den Osterferien, die am 30. März begannen, ohne Hilfe allein betreuen. Nach den Ferien wurde die Lehrerin Hövelmann von der katholischen Mädchenschule zur Vertretung abgeordnet.

Da das Ohrenleiden des Hauptlehrers sich im Feld verschlimmerte, kam er nach Bonn in die Ohrenklinik und wurde als „arbeitsverwendungsfähig“ zum Truppenteil entlassen. Auf Grund dieser Einstufung reklamierte ihn die Schulbehörde erfolgreich. Er nahm seinen Dienst am 1. Oktober wieder auf.

Lehrer Geidel war in Köln zum Kompaniefeldwebel eines Armierungsbataillons befördert und als garnisonsverwendungsfähig erklärt worden. Er wurde aus dem Heeresdienst entlassen und nahm am 7. April 1916 den Dienst in der Schule wieder auf. Nun war das Kollegium für eine Zeit vollständig. Doch im Januar 1917 erhielt Herr Geidel erneut einen Stellungsbefehl, machte einen Feldzug in Italien mit und war anschließend bis Kriegsende an der Westfront. Hauptlehrer Jäger wurde noch mehrmals gemustert, brauchte aber nicht mehr ins Feld.

Im Winter 1917/18 war es dermaßen kalt, daß die Schulen im Rheinland vom 9. Februar an 10 Tage wegen Kohlenmangel geschlossen blieben. Am 21. Oktober schloß die Stadt sämtliche Schulen, da die „spanische Grippe“ in Deutschland grassierte und viele Menschen infolge des mangelhaften Ernährungszustandes dahinsiechten. Am 11. November wurde der Unterricht wieder auf-



SEIT 1953

Leopold Recht
OHG

ENGELDORFER STR. 23 · 50321 BRÜHL-OST
TELEFON (0 22 32) 1 20 85
TELEFAX (0 22 32) 4 32 97

Schreinerwerkstätten
Meisterbetrieb

Ständige Ausstellung und Beratung

Fertigung von Kunststoff- und
Holzfenstern, Haus- und Zimmertüren
Möbelanfertigung · Innenausbau
Markisen · Rolläden · Reparaturen

genommen. Doch nun lag Hauptlehrer Jäger mehrere Wochen krank danieder.

Inzwischen war am 11. November Waffenstillstand geschlossen. Die deutschen Truppen hatten unverzüglich in kürzester Frist Frankreich und Belgien zu räumen und hinter den Rhein zurückzumarschieren. Die Einheiten, die Brühl passierten, wurden in den Schulen untergebracht, die deshalb am 16. November erneut geschlossen wurden.

Den deutschen Truppen folgten englische Divisionen, die als Besatzungstruppen im Kölner Raum stationiert wurden. Auch sie beanspruchten die Schulen als Quartier. Erst am 7. Januar 1919 gaben sie in der Evangelischen Schule einen Klassenraum frei. Dort wurden nun in verkürztem Schichtunterricht alle drei Klassen betreut. Dieser behelfsmäßige Zustand endete erst am 9. Februar 1920, da die Engländer die Schulen erst Anfang September 1919 räumten und die Räume gründlich überholt werden mußten.



Lebensmittelkarte aus den Kriegsjahren.

Archiv Brühler Heimatbund

Am 10. März 1938 erhielten die innerstädtischen Volksschulen die Namen verschiedener Größen des Naziregimes. Die Evangelische Schule, die erst Ende 1933 „Martin-Luther-Schule“ genannt worden war, hieß nun „Herbert-Norkus-Schule“. Mit dem Schuljahr 1939 wurden die Volksschulen im ganzen Reich umfunktioniert. Anstelle der bisherigen Konfessionsschulen gab es nun die „Deutsche Schule“, die für die Kinder aller Konfessionen zuständig war. In der Innenstadt waren deshalb die Schulbezirke neu zu schneiden. Die Schule in der Bonnstraße erhielt den kleinsten Bezirk, nämlich die Straßen der südlichen Innenstadt.

Hauptlehrer Geidel blieb Leiter dieser vierklassigen Schule. Die bisher dort beschäftigten evangelischen Lehrer wurden auf die übrigen Schulen verteilt. Für sie kamen katholische Kollegen.

Einige Tage vor Kriegsausbruch am 1. September 1939 zogen Truppen durch Brühl in die Stellungen am Westwall. Ich war am Samstagmorgen vor der Kriegserklärung in der Stadt. Auf dem

Markt, wo gerade Wochenmarkt stattfand, beschenkten die Marktfrauen die durchziehenden Soldaten reichlich mit Obst. Von Kriegsbegeisterung war allerdings nichts zu spüren. Ich vernahm mehr als einmal die Leute klagen: „Die armen jungen Kerle!“ Als ich nach Hause kam, fand ich meine Einberufung für den 30. August vor.

Die Schulchronik berichtet ausführlich von den Tagen im Verlaufe des Krieges. Hauptlehrer Geidel brauchte wegen seines Alters nicht mehr zum Militär. Lehrer Hürten, der seit Beginn des Schuljahres an der Schule unterrichtete, wurde sofort eingezogen.

Als der Krieg ausbrach, waren im Rheinland gerade Sommerferien. Die im Brühler Raum zusammengezogenen Regimenter waren vor allem in den Schulgebäuden einquartiert. Die Ferien wurden deshalb bis zum 25. September verlängert. Auch dann noch waren die Schulgebäude in der Uhlstraße und Clemens-August-Straße vom Militär in Anspruch genommen. Deshalb zog man alle Brühler Klassen in den vier Räumen in der Bonnstraße zusammen. Das bedeutete, daß der Unterricht nur erheblich gekürzt und unregelmäßig erteilt werden konnte.

Am 2. November gab die Militärbehörde das Gebäude in der Uhlstraße frei. Nun konnte jede Klasse täglich einigermaßen beschult werden. Die Osterferien 1940 dauerten nur eine Woche, damit so der Herbst ausgefallene Unterricht annähernd aufgeholt werden konnte.

Wenn führende Nazigrößen im Radio Reden hielten, mußten die Schüler sich diese Reden in der Klasse anhören. Es ist in der Chronik nichts darüber vermerkt, welche Wirkung die Reden auf die Schüler ausübten. Viel werden sie von den hochtrabenden Worten nicht verstanden und behalten haben.

Nach dem Polenfeldzug wurden die durch den Versailler Friedensvertrag von 1919 an Polen abgetretenen Gebiete wieder dem Reich eingegliedert. Aus diesem Grunde wurden zahlreiche Lehrer aus den Westgebieten dorthin versetzt. Die Schule in der Bonnstraße war davon auch betroffen. Eine Lehrerin wurde in den Warthegau versetzt. Als Ersatz wurde eine Lehrerin, die bis 1939 an der Evangelischen Schule gewesen war, dorthin zurückversetzt.

Als der Frankreichfeldzug am 10. Mai 1940 begann, flogen häufig alliierte Flugzeuge ins Reich ein. Die Chronik schreibt: „Fast jede Nacht kreisten sie über westdeutschen Städten. Den schwersten Angriff hatte Brühl in der Nacht zum 19. Mai.“ Eine Bombe schlug nahe bei der Schule im Garten des Hauses Nr. 28 ein, detonierte aber nicht. Die Bonnstraße wurde bis zum 22. Mai für jeden Verkehr gesperrt, bis Feuerwerker den Blindgänger gesprengt hatten. Der Unterricht in der Schule fiel deshalb bis zum 23. Mai aus.

Da in den folgenden Tagen feindliche Flugzeuge planlos Bomben abwarfen, mußten die Einwohner wiederholt die Luftschutzräume aufsuchen. Da das vor allem nachts geschah, begann der Unterricht vom 1. Juni ab erst um 9 Uhr morgens.

Nach dem Ende des Frankreichfeldzuges hatten die Kinder einen Tag schulfrei. Lehrer Hürten wurde mit Erfolg reklamiert und nahm am 27. Juni den Schuldienst wieder auf. Während der Sommerferien hatten die Lehrer mancherlei Hilfsdienste zu ver-



Prachtbildband über die einzigartige Schönheit und faszinierende Geschichtsträchtigkeit der Denkmale in Wort und Bild.

Schwerpunkt:
Schloß Augustusburg und
Falkenlust

DM 168,-

Köhl

Ihre freundliche Buchhandlung

Brühl, Kölnstraße 30*
Tel. 0 22 32/9 45 76 14
Fax 0 22 32/9 45 76 10

Carl-Schurz-/Ecke Mühlenstr.
Tel. 0 22 32/9 45 76 18
Fax 0 22 32/4 25 74

* Fachabz. für Eisenbahnliteratur, Tel. 0 22 32/4 91 47

Erftstadt-Liblar
Im Erftstadt-Center
Tel. 0 22 35/4 27 58
Fax 0 22 35/4 57 03

Zülpich
Münsterstraße 2
Tel. 0 22 52/70 71
Fax 0 22 52/70 72

Schulgebäude in der Uhlstraße war fast zerstört, das in der Bonnstraße so schwer mitgenommen, daß dort auch kein Notunterricht mehr abgehalten werden konnte. Da die betroffene Innenstadt fast identisch mit dem Schulbezirk der Schule Bonnstraße war, waren dort keine 30 Schüler mehr, da die Bevölkerung aus diesem Stadtteil umquartiert worden war. Die verbliebenen Schüler wurden in kleinen Gruppen von Hauptlehrer Geidel in seiner Wohnung unterrichtet. Andere Eltern stellten ebenfalls ein Zimmer zur Verfügung. Der andere Lehrer pendelte so hin und her.

Als die Amerikaner näher rückten, wurde auch dieser behelfsmäßige Unterricht eingestellt. Am 2. März 1945 kam der Befehl, daß die Zivilisten Brühl zu räumen hätten. Nur ein kleiner Teil der Einwohner kamen dem nach. Die Nazigrößen der Stadt hatten sich vorher abgesetzt und dabei die Stadtkasse und alle Lebensmittelmarken mitgehen lassen. Am 4. März hatte Brühl einen weiteren schweren Luftangriff zu überstehen, über den in Zeitungsberichten später viel geschrieben wurde. Am 7. März rückten die Amerikaner morgens in Brühl ein, das nicht mehr verteidigt wurde.

Am 6. September 1945 erlaubten die alliierten Besatzungsbehörden wieder den Schulunterricht. Die Schulen wurden wie vor dem Jahre 1939 wieder Konfessionsschulen. Sie erhielten ihre alten Namen zurück. Die Schule in der Bonnstraße hieß wieder „Martin-Luther-Schule“. Allerdings war das Gebäude nicht benutzbar. Die Kinder wurden im Gebäude der „Clemens-August-Schule“ untergebracht. Da Hauptlehrer Geidel die Pensionsgrenze überschritten hatte, kehrte er nicht mehr in den Beruf zurück. Seine letzte Eintragung in der Chronik lautete: „Damit habe ich nun meine Lehrtätigkeit beendet in über 46 Jahren, davon alleine 42 Jahre an der Schule hier in der Bonnstraße und scheide nun aus einer mir liebgewordenen Tätigkeit endgültig aus.“

*Ein frohes und
erfolgreiches
neues Jahr*
wünscht der Vorstand
des Brühler Heimatbundes
den Mitgliedern,
Freunden und Gönnern.

Einladung

Zur Jahreshauptversammlung des Brühler Heimatbundes e.V. am Dienstag, dem 23. Februar 1999 um 19 Uhr, im Haus Wetterstein, Festsaal 3.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Josef Grosse-Allermann
2. Erstattung des Geschäftsberichtes für das Vereinsjahr 1998 durch die Geschäftsführerin Adi Wichterich
3. Erstattung des Kassenberichtes für das Vereinsjahr 1998 durch den Schatzmeister Lothar Gottsmann
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Kassenprüfer für das Vereinsjahr 1999
7. Verschiedenes

Josef Grosse-Allermann (1. Vorsitzender)

Nach der Jahreshauptversammlung hält Herr Anton-Friedrich Breuer einen Vortrag über Südtirol.

Zum Gedenken

Im Jahre 1998 haben wir den Heimgang nachstehender Mitglieder zu beklagen:

Maria Küster, Brühl, Kaiserstraße 25
Werner Gasper, Brühl, Rodderweg 78 a
Anne Brors, Brühl, Kölnstraße 74-84
Peter Schumacher, Brühl, Uhlstraße 79
Dr. Karl Krell, Brühl, Breslauer Straße 13
Waltraut Schulte, Brühl, Schützenstraße 47
Dr. Josef Maria Brühl, Brühl, Friedrichstraße 20
Pfarrer Paul Schiffahrt, Brühl, Hauptstraße 29
Ilse Spitz, Brühl, Hermannstraße 28
Wilma Kaussen, Brühl, Vorgebirgsstraße 15
Edith Przyrembel, Brühl, Luisenstraße 15
Helene Recht, Brühl, Bonnstraße 74
Resi Harf, Brühl, Auf der Höhe 31
Peter Schüller, Brühl, Römerstraße 213 a
Sibille Pönsgen, Brühl, Auf den Steinen 40



Die neue Art des Fiebmessens.

**Neu: Braun ThermoScan.
Das 1-Sekunden-
Ohrthermometer.**

BRAUN



**Rasky
ELEKTRO**

Durch innovative Infrarot-Technik kann das Braun ThermoScan Instant Thermometer die Temperatur in nur 1 Sekunde ermitteln – schnell, sanft, präzise, sicher.

Besonders für die Anwendung bei Kindern geeignet.

Parkplatz
Feuerwehr

P1

Uhlstraße 55 • Telefon (0 22 32) 4 26 78

P2

Parkplatz
Janshof

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Programm für das 1. Quartal 1999

Dienstag, 12. Januar 1999

Nach einigen Jahren der Abstinenz machen wir mal wieder eine der beliebten Krippenfahrten. Diesmal führt uns der Kölner Kunsthistoriker und Stadtführer Günther Leitner, den wir bei unserem Besuch in St. Kunibert und St. Ursula kennengelernt haben.

Abfahrt: 13.00 Uhr ab Cafe Engels.

Kartenverkauf ab Montag, 04. Januar 1999, in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10 von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Samstag, 16. Januar 1999

Premiere der Cäcilia Wolkenburg im Kölner Opernhaus.

„Su nit, ehr Kälts!“

heißt das Stück, frei nach „Lysistrata“ von Aristophanes. Die Handlung spielt nicht in Griechenland, sondern im 15. Jahrhundert in Köln und Neuss. Der Anlaß ist hier wie da der gleiche. Die Frauen verweigern sich den Männern solange, wie diese weiter Krieg spielen wollen. Der besondere Reiz liegt hierbei darin, daß die Frauenrollen durch männliche Darsteller konterkariert werden.

Die Autoren dieses Divertissementchens sind Marion Grundmann und Fritzdieter Gerhards. Die musikalische Leitung hat Heinz Geese. Für die Choreographie zeichnet das Ehepaar Schnitzler verantwortlich.

Abfahrt: 18.00 Uhr ab Cafe Engels.

Dienstag, 19. Januar 1999

„E Pügelche Freud met Gaby Amm“

Ne jemüfliche Owend zum laache un jriemele.

Die Mundartschriftstellerin und -dichterin Gaby Amm begann 1974, also vor rund 25 Jahren, auf kölsch zu schreiben, vorzutragen und das, was sie schrieb, auch zu veröffentlichen. Mittlerweile sind etliche Bücher von ihr erschienen; wie zum Beispiel **Et Föllhoon - Minsche Spill - Fründe em Leve - Max un Moritz op kölsch** usw.

Als letztes erschien 1998 **Et kölsche Kinderleederbooch**, 51 Leeder mit neue kölsche Texte vum Gaby Amm.

Gaby Amm faßt alles das, was täglich in Köln passiert, in Verse und Erzählungen. Durch ihre Rümcher un Verzällcher beweist sie, daß Kölsch eine lebendige Sprache ist und stellt dar, was Heimat für die Menschen bedeutet.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Sonntag, 07. Februar 1999

Mir besöken ens widder de Kumedes-Spillkreis en Kölle.

Et weed jespillt: „Bei Hempels ungerm Kanapee“.

E löstig kölsch Kumedespill en drei Akte, vum Hermann Hertling.

Anschließend jett et en de Unkelbach zom Dämmerschobbe.

Abfahrt: 16.00 Uhr ab Cafe Engels.

Kartenverkauf ab Montag, 04. Januar 1999, in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10 von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Donnerstag, 11. Februar 1999 (Weiberfastnacht)

Zweite Fahrt zur Cäcilia Wolkenburg; wenn möglich in Kostümen.

Die Cäcilia Wolkenburg, Singspielgemeinschaft im Kölner Männer-Gesangsverein, begeht 1999 ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Abfahrt: 18.30 Uhr ab Cafe Engels.

Die vorbestellten Karten (für beide Vorstellungen) können ab Montag, 4. Januar 1999, von 15.00 bis 17.00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle Liblarer

Straße 10 abgeholt werden. Letzter Abholtermin ist der 13. Januar 1999. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholt Karten werden weiterverkauft.

Dienstag, 16. Februar 1999

Zum Karnevalsaukschlus findet (möglichst in Kostümen) die traditionelle **Kappenfahrt an die Ahr** statt. Dazu können Gäste mitgebracht werden.

Abfahrt: 13.30 Uhr ab Cafe Engels.

Kartenverkauf ab Montag, 04. Januar 1999, von 15.00 bis 17.00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10.

Dienstag, 23. Februar 1999

Jahreshauptversammlung (siehe besondere Einladung).

Anschließend hält Anton-Friedrich Breuer einen Vortrag über **Südtirol**. Beginn: 19.00 Uhr.

Samstag, 08. Mai 1999

Eine Stadt geht auf Reisen

Die Stadt Brühl organisiert auch 1999 eine Bahnfahrt in eine der schönsten Städte Deutschlands; und zwar in die alte Kaiser-, Reichs- und Hansestadt **Goslar**.

Goslar mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten wie z.B. den fünf großen Kirchen, der Kaiserpfalz, den Resten der mittelalterlichen Stadtbefestigung und zahlreichen schönen Fachwerk- und Steinhäusern, wird auch das „Nordische Rom“ genannt.

Der Vorstand hat wieder einen ganzen Wagen reservieren lassen. Ebenfalls ist in Goslar ein gemeinsames Mittagessen und eine anschließende Altstadt-Führung vorbestellt.

Fahrtpreis (ohne Essen): ca. DM 70,— pro Person.

Anmeldungen: Mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr in unserer Geschäftsstelle Liblarer Straße 10.

VORSCHAU

Von Samstag, 29. Mai, bis Sonntag, 13. Juni 1999, unternimmt der Brühler Heimatbund e.V. eine **Studienreise nach Frankreich**.

Anfahrstationen sind: **CAEN** in der Normandie (drei Übernachtungen), **BENODET** in der Bretagne (sieben Übernachtungen) und **BLOIS** an der Loire (fünf Übernachtungen).

Wie immer wohnen wir in erstklassigen Hotels und fahren mit einem Vier-Sterne-Bus der Fa. „Colonia-Reisen“.

Anmeldungen bitte bei: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel.: 02232/44438

Veranstaltungsleiter: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 02232/44438.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: J. Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 44438

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikstr. 1, 53909 Zülpich, Tel. 02252/4199

Geschäftsstelle: Liblarer Straße 10, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008212

Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7725019

Druck: Druckerei Katzein oHG, 50321 Brühl



Kreissparkasse Köln
wenn's um Geld geht.



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 · 50321 Brühl · Telefon 4 48 17

Modehaus

kamphausen O H G

-Das Mode-Erlebnis-

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



**druckerei
kattein**



Druckerei Kattein oHG
Wesseling Straße 11
50321 Brühl
Telefon 0 22 32-9 45 61-0
Fax 0 22 32-9 45 61 40



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel
seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Einrichtungshaus Gebr. Zingsheim



Engeldorfer Straße 27 · Brühl-Ost

samen
gaugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl · Markt 1 · Telefon 4 24 98

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

KÖLNER AUTORUNDFAHRT COLONIA

GESELLSCHAFTSFAHRTEN - AUSFLUGSFAHRTEN
FERIEN- U. STUDIENFAHRTEN - STADTRUNDFAHRTEN

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 0 22 33/7 66 90 · Telefax 0 22 33/70 02 86